

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1758-31.12.1758

1. Oktober 1758

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184520

zu neuen Gelingenen bekommen konnten, so müßte
 nicht allein sein von Vater, sein auch in seinem
 Gewissen von Gott gerechtfertigt sein, nicht nur
 das ungeborene Kind, sondern auch das andere
 nach unermessigen Opfern zum Heil Tausende zu
 befördern; indem er das Haupt der Familie
 sei, und er bisher kindliche Liebe haben lassen
 habe, daß er, verlor er so sehr noch gemindert,
 mit Gelindigkeit nicht anbrachten wollte, in-
 dem sie sich nicht nicht nur bisher gegen alle
 Ermahnungen verweigert, sondern auch so gar
 ihn mehr ~~noch~~ ^{noch} zu waschen gezwungen, und
 seinen bösen Glauben ~~ge~~ ^{ge}spottet. So noch
 David als sein Bruder Salomo haben sich
 alle mögliche Mühe, mit Güte und Sanft ihre
 Vorstellung zu thun: wobei ihnen auch der P.
 Diego und andere Priester beistanden waren
 ja selbst Gärten und Gärten anboten ihn
 selbst auf unermesslichen Mühen zu Altru-
 ne war alles vergeblich; denn ob sie gleich
 bis weilen ~~noch~~ ^{noch} das ungeborene Kind
 tragen zu lassen, und nur das älteste Kind
 nicht zu weichen, so wußte sie doch durch
 ihre

ihre fünfzigsten Mütter bald wieder un-
 gütig. Diese sein rüchlich und seinen ob-
 kühleren Gewalt gebrauchten müßen; doch
 in so weit, daß sie die Herrn Gouverneur
 raschten seinen Dinnen, zu ihr zu pflegen, u
 ihr freundliche Begegnung thun zu lassen. Die
 zu Hause. und die Herrn Gouverneurs Dinnen
 Geph, um d'Zeit von unseiner Gemme nach
 den fünfzigsten Maniakaren und andere mit
 ihr engestrickenen Band, und wissen ihre
 Zustimmung zu der Grief. Tugle mit Gütern
 zu legen zu bringen. Die besuhen zwar nicht
 mit ihr selber zu sprechen, sondern nur mit
 ihren Müttern; den sie als eine junge Person
 steht in einem Saal sitzen den Hof. Die
 alte Groß-Mütter des Königs sagten rüchlich:
 Alsdenn ist noch meine Tochter werden d'Zeit
 lassen auf die Kinder nicht mit Gütern Willen
 lassen. Dagegen ihre auch einen guten Mann,
 so ist es noch nicht gut: laßt und das zu
 helfen gehen. Dabey dann die Tochter nachher
 David's Altes, um größ. Gesunde und den
 jungen auch die Gierigkeit sagten die Herrn Gouverneur
 Dinnen

Drinnen zu sitzen. Da ich nicht Güte zu den Kindern
 Tausch bringen wollte, so habe ich mich endlich
 in Odere meines Bruders in seinem Kesseln an-
 zukündigen: Aufzufassen die Kinder Moagmiden
 Dotsag, und Anlangen des Vaters gestanden
 werden sollen. Da ich mich aber vielkeltig
 habe auch so gar deutlich vorlauten lassen, das
 wenn sie Tausch der Kinder mit Gewalt vorauf-
 man würde, ich mich die Jungen aus dem Hals
 reißten, was gilt zu mich nehmen, und mich selbst
 und Leben bringen würde, so habe ich mich in
 Kesseln des Hofmarschalls: Herrn Gouverneurs
 zu sagen, das ich solches nur nach Gefahr thun
 aber mich zum Honorar reißten solltet, das
 mein Leben Loxen in solchem Fall nicht
 einen Schaden, ~~Es befindet~~ in einer Wette
 gebunden, und Fortsetzen zum Beispiel, das
 die Jungen gestanden werden sollen: Oben
 ich mich zu wissen. David hatte dann seinen
 klugzig zu Gung zu geboten, und das sein
 nach der Kindheit zu mich, und malde, das das
 ungeboren Kind etwas ungesund ist, und Medicin
 genommen hätte, das man das Balan Tausch nach
 aufzufassen

Imu großem Kneblin oben dieselbe diesen
 Hofmitten aufstellen mochte; welches man dann
 gerne zuließ. Da nun David und sein Bruder
 Salomo unter dem Kommandanten Diego das Kind
 aus dem Hause ^{abholten} hingen die Mütter und groß
 Mütter deshalb ein groß Weislegen und
 Jaulen an: Die oben waren ihnen sehr unglücklich
 und Eristlich zu, und brachten es zu einem
 Ende. Da nun Kneblin, welches Gott einem seiner
 Väter gegeben hat, von dem Hause der Erist-
 lichen nicht mit Gott war, so brach
 er selbst zu allen Umständen
 fort. Dagegen die fragen; wie es dann
 auf dem Hofe, da der Herr Gouverneur
 immer noch gefragt hatten, ob es ihm freudlich
 bleiben, oder um Erist werden sollte, in
 Gegenwart seiner Mütter und Groß Mütter
 aufstellen, so zugehen waren, freimüthig
 geantwortet, sollte: Ich will im Erist
 werden. Der Herr, der es wollte und
 Hände der Liebe sind in der Aufzucht
 der Kinder. Gute und Bunte mit ihm, und bringen
 es so möglich nach die Anna Mütter setzen
 seiner Kinder Liebe willens Anan.